

bereitungsaktivitäten, wie die Überführung des Hauptbuchs in das neue Universal Journal sowie die Anpassung des unter S/4 obligatorischen Material Ledger oder der neuen Anlagenbuchhaltung. Nach drei Monaten konnte CBS die Spielwiese an ZF übergeben.

Mit dem S/4 Playground ist eine tiefergehende Erprobung neuer Funktionalitäten möglich, und die neue SAP-Welt ist für die rund 30 Key User greifbar geworden. Das war für ZF sehr wichtig, auch vor dem Hintergrund bestehender Berührungsängste der Anwender gegenüber der neuen Soft-

Über ZF Friedrichshafen

ZF Friedrichshafen ist ein weltweit aktiver Technologiekonzern und liefert Systeme für die Mobilität von Pkw, Nutzfahrzeugen und Industrietechnik. ZF ist mit 149.000 Mitarbeitern an rund 230 Standorten in 40 Ländern vertreten. Im Jahr 2018 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 37 Milliarden Euro.

ware. Viele Mitarbeiter fragten sich: Was beinhaltet S/4? Was bringt uns der neue SAP-Standard? Sind die ZF-Prozesse überhaupt S/4-fähig? Jetzt haben alle betroffenen Mitarbeiter ein erstes klares Bild. „Der S/4 Playground hilft uns dabei, die Key User frühzeitig abzuholen“, meint Projektleiter Buchet. Manch einer hat neue Funktionalitäten entdeckt, andere erkennen das Potenzial der Fiori-Apps. So entsteht Interesse und Neugier auf das künftige System und die Mitarbeiter sehen das Verbesserungspotenzial. Auch der Erkenntnisgewinn bezüglich der „Readiness“ von S/4 ist immens: Unsicherheiten in Bezug auf das Vorgehen und die Planung wurden geklärt, Synergieeffekte in laufenden Projekten genutzt und damit Risiko und Aufwände reduziert.

„Wir haben festgestellt, dass der Großteil unserer Kernprozesse auch ohne Zusatzentwicklungen lauffähig ist. Wir können nun deutlich besser Potenziale und Aufwände des Umstiegs auf S/4 einschätzen. Die Testphase im Playground hat uns wertvolle Erkenntnisse für die S/4-Implementierungsplanung geliefert. Auf dieser Basis lassen sich Entscheidungen in Bezug auf an-

stehende Projekte optimieren und konkretisieren“, sagt Buchet. Entsprechend hat ZF seine S/4-Roadmap für die nächsten Jahre zielgenau angepasst. Fest steht: Die Verantwortlichen bevorzugen den selektiven Transformationsansatz, bei dem es darum geht, auf der Prozessebene gezielt nach Wertschöpfung zu suchen. „Für uns ist CBS genau der richtige Partner, weil die Berater tiefes Industrieprozess-Know-how und S/4-Hana-Pionierwissen miteinander kombinieren“, lobt der IT-Manager.



*Sascha Löffler
ist Senior Manager
bei CBS Corporate
Business Solutions.*

Beachten Sie den Eintrag Community-Info – Seite 55



Anwenderbericht Hensoldt: Intelligente Archivierung

Zwei Mann – 8 Terabyte

Eine Größenordnung von 2 Terabyte ERP-Daten und 6 Terabyte PLM-Daten galt es zu verwalten und zu archivieren – in erster Linie SAP-Dokumente und produktbezogene Dokumente und Dateien.

Der Rüstungskonzern Hensoldt setzt auf KGS und profitiert von schlanken Prozessen, weniger Aufwand, reduzierten Kosten, großer Transparenz und mehr Flexibilität.

Der 2017 aus der von Airbus Defence and Space für Sensortechnologie hervorgegangene Rüstungskonzern Hensoldt hatte für die Daten- und Dokumentenarchivierung die etablierte Softwarelösung IBM FileNet P8 im Einsatz. Allerdings war man damit nicht sehr zufrieden, weil die Lösung betreuungsintensiv und teuer ist. Thomas Holzmann ist SAP-Basis-Administrator bei Hensoldt und wollte diesen unbefriedigenden Zustand nicht länger hinnehmen. Im Gespräch mit seinem Provider Datagroup lernte Holzmann die Archivierungstools der KGS kennen. „Da unsere Archivierung ausschließlich SAP betrifft, waren natürlich die SAP-Partnerschaft von KGS sowie die Tatsache, dass es sich um eine voll in SAP integrierte Lösung handelt, zugkräftige Argumente“, erinnert sich Holzmann, der gemeinsam mit dem Projektmanager und einem Archivierungsverantwortlichen am

Entscheidungsprozess beteiligt war. Beeindruckt waren er und seine Kollegen aber vor allem vom Preis. Holzmann: „Das Kostenverhältnis war 1:10 – sprich die Archivierung mit IBM FileNet P8 hat uns das Zehnfache der KGS-Lösung gekostet.“

Im Dezember 2018 prüfte man das Konzept und entschied sich im Januar 2019 für die Einführung des Document Routers, Content Servers sowie der Migrationslösung. Im März 2019 begann man mit der Vorbereitung und Umsetzung. Anfang Juli dann ging die Archivierung live – zunächst sechs Monate parallel zum FileNet-Betrieb. „Wir hatten vorher einen PoC (Proof of Concept) vereinbart, der sich – neben dem technischen Test – für uns wie eine Schulung darstellte, indem wir komplett transparent und sehr anschaulich lernten, wie wir selbst mit den Tools arbeiten können“, sagt der SAP-Basis-Administrator. Man sei von der Einfachheit, Transparenz und Fokussierung auf das Wesentliche sehr beeindruckt gewesen. Nach Migrationsstart hatte man innerhalb von sechs Wochen alle Daten und Doku-

mente – insgesamt 8 Terabyte – zu KGS migriert, man benötigte zwei Wochen für die ERP-relevanten Daten und noch einmal drei bis vier Wochen für die PLM-relevanten Daten. Als transparent, nachvollziehbar und sehr gut dokumentiert ordnet er dieses Migrationsprojekt ein, für das es auch seitens der IT-Leitung Lob und Anerkennung gab. „Wir erhielten zudem eine Abschlussdokumentation, die auf Audits durch Wirtschaftsprüfer zugeschnitten ist und uns daher auch auf dieser Seite Sicherheit gibt.“

Wo früher ein Team des externen Providers erforderlich war, reichen nun zwei SAP-Basis- und IT-Infrastruktur-Experten für die Archivierung der 8 Terabyte Daten. Es fallen nur noch zehn Prozent der Kosten an und die Archivierung ist schlanker, weil eine zusätzliche Systemebene entfällt.

Beachten Sie den Eintrag Community-Info – Seite 59

